



# Im Gespräch mit eHealth, mHealth und Co.

Der deutsche ITK-Markt soll in diesem Jahr erstmals die 150-Mrd.-Euro-Marke überschreiten. Das erwartet der Hightech-Verband Bitkom. Dabei bildet der IT-Sektor mit erwarteten 73 Mrd. Euro die stärkste Säule – vor der Telekommunikation mit 66 Mrd. Euro. Cloud Computing soll demnach auch 2012 der wichtigste Technologie- und Markttrend in der Branche bleiben, gefolgt von mobile Apps und Sicherheitslösungen.

Ja, lieber Mühlberger. Und das, obwohl von unserer ‚heimischen‘ IT-Branche – den IT-Unternehmen, die das Gesundheitswesen bedienen – immer wieder von „zu zaghafter Investitionsneigung“ zu hören ist. Die diesjährige conhIT vom 24. bis 26. April 2012 in Berlin (ab Seite 19) wird hoffentlich bestätigen, wie expansiv und agil dieser Sektor ist. Allein die stetig steigenden Aussteller- und Fachbesucherzahlen liefern ein eindeutiges Signal, dass im Gesundheitswesen viel Interesse an modernen IT-Lösungen besteht.

Wie wahr, wie wahr, Kollege Zimmermann – es geht bergauf: Hatte noch 2005/2006 nur jedes zwölfte Krankenhaus ein EPA-System implementiert, sind heute bereits in fast jedem vierten Krankenhaus elektronische Akten komplett und in jedem dritten Haus mindestens in einer Einheit verfügbar. Zu diesem Ergebnis gelangt zumindest der IT-Report Gesundheitswesen der Hochschule Osnabrück.

Selbst die elektronische Archivierung ist ein gutes Beispiel für die fortschreitende Durchdringung mit elektronischen Daten. Laut IT-Report aus Osnabrück wird in jeder dritten Klinik vollständig elektronisch archiviert und ein gutes weiteres Drittel befasst sich intensiv mit der Thematik. Genügend Gelegenheit für den intensiven Gedankenaustausch wird es in Berlin

geben. Und nicht nur diese Zahlen lassen vermuten, dass die Gesundheits-IT noch lange auf Wachstum gepolt sein wird.

Die Krankenhäuser werden wohl lernen müssen, neue Wege zu gehen und sich den Veränderungen unserer Zeit zu stellen. Wie vorteilhaft so mancher Trend für Krankenhäuser und Patienten tatsächlich ist, wird sich dann möglicherweise erst im Nachhinein herausstellen. Ein Beispiel für sinnvolle Wege in der Patientenversorgung liefert das Klinikum Schwabing, das türkischsprachige Patienten seit März 2012 in ihrer Muttersprache informiert und berät – teilweise sogar mit Unterstützung der Pflegedienstleitung.

Ja, Mühlberger, Fortschritt findet eben auf vielen Ebenen statt. Und Sie wissen ja: „Der Patient steht dabei grundsätzlich im Mittelpunkt“, wie uns Medienvertretern von allen Seiten beharrlich versichert wird. Sogar die richtige Klinik zu finden wird zusehends einfacher. Schließlich gibt es seit kurzem ‚Kliniksterne‘, wie man sie in der Hotellerie kennt. Der TÜV Rheinland hat im niederbayerischen Bad Griesbach als erste Rehabilitationsklinik die Passauer Wolf Hotelklinik Maria Theresia mit Sternen beglückt – gleich mit fünf.

Ich habe davon gehört, Kollege Zimmermann. Zuerst geht es mal nur um Komfort-Sterne. Aber wer weiß schon, was Beratern, Prüfern und Avantgardisten noch so alles einfällt, um den Gesundheitssektor ins 21. Jahrhundert zu katapultieren. Auch das Thema ‚Mobilisierung‘ medizinischer Daten wird künftig riesige Auswirkungen auf die Patientenversorgung haben. Welche, schildert Bernhard Calmer, Vorstandsvorsitzender des bvtig, dem Initiator der conhIT: „Das macht die Visite effektiver und trägt zur Prozessoptimierung bei.“

Auch die App-Welle wird die stets im Mittelpunkt stehenden Patienten – und natürlich auch die Krankenhäuser – nicht verschonen. Die Deutsche Telekom sieht den Gesundheitssektor als strategisches Wachstumsfeld, das im Rahmen der Intelligente-Netze-Strategie des Konzerns bis 2015 zu einem Zusatzumsatz von einer Milliarde Euro beitragen soll. Mit ‚Health-Score‘ hat der Konzern zusammen mit dem Schweizer Unternehmen Quentiq ein App gelauncht, das Rückschlüsse auf die Fitness und Gesundheit geben soll. Wohl dem, der ein Smartphone besitzt.

Beispiele für elektronische Gesundheits-Helferlein gibt es zuhauf: Das handyscope, ein Aufsatz auf dem iPhone, soll beispielsweise Hautkrebs erkennbar machen. Im Vergleich dazu ist ein Gerät, das aufs iPhone aufgesteckt und mit Blutzucker-Teststreifen ‚gefüttert‘ wird, schon beinahe ein alter Hut.

Sie sehen, liebe Leser und Anwender, die Themen und Trends rund um die Healthcare-IT bleiben spannend. Gerne schließen wir uns somit den Worten des conhIT-Kongresspräsidenten Prof. Dr. Peter Haas an: „Unser Kongress ist inzwischen ein schönes Barometer dafür, welche Themen in der Branche gerade aktuell sind.“

Exakt, Kollege Zimmermann. Und wer schon vorher wissen möchte, welche Beispiele im Kongress besprochen werden, findet das Programm im conhIT-MesseJournal, das dieser KTM-Ausgabe beigelegt ist. Die innovativen Highlights, die es am Markt gibt, lassen sich in der Industrieausstellung bestaunen – Informationen dazu stehen im KTM-Innovationswegweiser (ab Seite 21). Schließlich lebt ja eine Informationstechnologie von Informationen – und wächst mit ihnen.

Eugen Mühlberger  
Dr. Wolf Zimmermann